MAX PLANCK INSTITUTE
FOR CHEMISTRY

Newsletter

4 | November 2026



Auf seiner Chinareise besuchte Bundespräsident Steinmeier auch das MAC-AIR Center in Beijing. Yafang Cheng (r.) erklärte ihm die Forschungsziele.
During his trip to China, Federal President Steinmeier also visited the MAC-AIR Center in Beijing. Yafang Cheng (right) explained the research objectives to him.

Aus dem Inhalt | Examples from the content

2 – 3 Bundespräsident besucht MAC-AIR Center
German President visits MAC-AIR Center

4 – 8 Fit für zukünftige Seereisen
Back on course after a complete makeover

11 – 12 Winziges sichtbar gemacht
Makig the tiny things visible

13 – 18 Verabschiedungen in den Ruhestand
Retirement Ceremonies

19 MPG-Auszeichnung für MPIC-Lehrling Maskow
MPS Award for MPIC Apprentice Maskow

20 – 27 Verschiedenes aus dem Institut & Termine
Miscellaneous news from the Institute & dates

Bundespräsident Steinmeier besucht MAC-Air Center
German President Steinmeier visits MAC-Air Center



Yafang Cheng (r.) MPIC-Direktorin, erklärt Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und seiner Frau Elke Büdenbender die Forschungsziele und -methoden des MAC-Air Centers. | Yafang Cheng (right), director of MPIC, explains the research goals and methods of the MAC-Air Center to Federal President Frank-Walter Steinmeier and his wife, Elke Büdenbender

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier reiste vom 26. bis 31. Oktober 2026 zu einem Staatsbesuch in die Volksrepublik China. Das Staatliche Schlüssellabor für Atmosphärenumwelt und Extremwetter (AEEM) am Institut für Atmosphärenphysik der Chinesischen Akademie der Wissenschaften (CAS) war eine der Stationen seines Besuchs in Beijing. Begleitet wurde er bei diesem Besuch von Hongping He, Vizepräsident der CAS, und Patrick Cramer, Präsident der Max-Planck-Gesellschaft.

Im Rahmen seines Besuchs traf Bundespräsident Steinmeier auch mit Yafang Cheng, Direktorin am Max-Planck-Institut für Chemie in Mainz, zusammen. Sie informierte ihn über die Fortschritte des MAC-AIR-Zentrums, das Anfang dieses Jahres in Zusammenarbeit mit der CAS eröffnet wurde.

Das „Max-Planck-Asien-Zentrum für Forschung zu den Zusammenhängen zwischen Luftverschmutzung, Extremwetter und Monsun in einem sich erwärmenden Klima: Wege zu globalen Lösungen“, kurz MAC-AIR, untersucht die Wechselwirkungen zwischen Aerosolen, Sonneneinstrahlung und Wolken in den dicht besiedelten, vom Monsun geprägten Regionen, um die Grundlage für wirksamere Maßnahmen gegen Luftverschmutzung und Klimawandel sowie für zuverlässigere Vorhersagen von Extremwetter zu schaffen.

In Begleitung von Hang Su, dem Direktor des AEEM, besichtigte der Bundespräsident zudem den 325 Meter hohen meteorologischen Beobachtungsturm des IAP. Seit 1979 beobachtet der Turm die Atmosphäre über Beijing. Ursprünglich lag der Schwerpunkt auf Meteorologie und Turbulenzen, später wurde der Einsatzbereich auf die Messung von Flüssen und der Zusammensetzung der Atmosphäre ausgeweitet. Durch die Vernetzung solcher städtischen Türme mit dem Amazon Tall Tower Observatory in Brasilien können die Forscher vergleichen, in welchem Ausmaß unterschiedliche Umgebungen des Erdsystems von Megastädten bis hin zu unberührten Wäldern Energie, Wasser, Spurengase und Partikel mit der Atmosphäre austauschen.

Mehr als 80 Teilnehmer nahmen an dem Besuch teil, darunter Steinmeiers Ehefrau Elke Büdenbender, der deutsche Botschafter in China, die Präsidenten der Max-Planck-Gesellschaft und der Deutschen Akademie der Naturforscher, sowie Vertreter des chinesischen Außenministeriums, der Chinesischen Akademie der Wissenschaften (CAS) und deutsche Studierende an der Universität der Chinesischen Akademie der Wissenschaften.

Weitere Infos zur Chinareise des Bundespräsidenten:

- https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Berichte/DE/Frank-Walter-Steinmeier/2026/10/261026-31-StB-China.html

- https://www.mpg.de/26414914/max-planck-asia-center-for-unraveling-the-nexus-of-air-pollution-extreme-weather-and-monsoon-in-a-warming-climate-pathways-to-global-solutions-peking-china

(Pressemeldung der Chinese Academy of Science mit Ergänzungen und Bearbeitungen des MPI für Chemie.)

President Frank-Walter Steinmeier traveled to the People's Republic of China for a state visit from October 26 to 31, 2026. The State Key Laboratory of Atmospheric Environment and Extreme Meteorology (AEEM) at Institute of Atmospheric Physics of the Chinese Academy of Sciences (CAS) was one of the places he visited in Beijing. He was accompanied on the visit by Hongping He, Vice President of the CAS, and Patrick Cramer, President of the Max Planck Society.

During his tour, Federal President Steinmeier also met with Yafang Cheng, Director at the Max Planck Institute for Chemistry in Mainz. She briefed him on the progress of the MAC-AIR Center, which opened earlier this year in collaboration with the CAS. The "Max Planck Asia Center for Research on the Relationship Between Air Pollution, Extreme Weather, and the Monsoon in a Warming Climate: Pathways to Global Solutions," or MAC-AIR for short, investigates the interactions between aerosols, solar radiation, and clouds in the densely populated Monsoon influenced regions to lay the groundwork for more effective measures against air pollution and climate change, as well as for more reliable forecasts of extreme weather.

Accompanied by Hang Su, Director of AEEM, the Federal President also toured the IAP's 325-meter-high meteorological observation tower. Since 1979, the tower has been used for watching the atmosphere of Beijing. Originally, it focused on meteorology, and turbulence, and later was extended to measure fluxes and atmospheric compositions. By linking such urban towers with Amazon Tall Tower Observatory in Brazil, the researchers can compare how very different Earth-system environments, from megacities to pristine forests, exchange energy, water, trace gases and particles with the atmosphere.

More than 80 participants took part in the visit, including Steinmeier's wife, Elke Büdenbender; the German ambassador to China; the presidents of the Max Planck Society and the German Academy of Sciences; as well as representatives from the Chinese Ministry of Foreign Affairs, the Chinese Academy of Sciences (CAS), and German students at the University of the Chinese Academy of Sciences.

Further information on the Federal President's trip to China:

- https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Berichte/EN/Frank-Walter-Steinmeier/2026/261026-31-statevisit-china.html
- https://english.cas.cn/newsroom/news-updates/202610/t20261030_1212995.shtml
-

Link to CAS:

- https://english.cas.cn/newsroom/news-updates/202610/t20261030_1212995.shtml

(Press release from the Chinese Academy of Sciences with additions and edits by the MPI for Chemistry)

Fit für zukünftige Seereisen

Back on course after a complete makeover

Forschungsyacht Eugen Seibold wurde fünf Monate lang umfassend modernisiert.

Nach etwas über 50.000 Seemeilen – was zwei Weltumrundungen entspricht – war es an der Zeit für eine Generalüberholung der Forschungssegelyacht *Eugen Seibold*, die vom Max-Planck-Institut für Chemie betrieben wird. Seit ihrem Arbeitsbeginn im Jahr 2018 überquerte sie sowohl den Atlantik, als große Teile des Pazifiks und trotzte dabei hoher Temperatur und Luftfeuchtigkeit und mitunter rauer See. Während kleinere Reparaturen und Servicearbeiten an vielen Stellen der Welt möglich sind, braucht man für größere Arbeiten spezialisierte Werften mit der passenden Infrastruktur. Deshalb ankerte die *Eugen Seibold* im Mai 2026 in der spanischen Stadt Dénia, deren Hafen auf umfassende Yachtarbeiten spezialisiert ist.

In den letzten Jahren wurde das Schiff kontinuierlich modernisiert und verbessert, um den Anforderungen künftiger Expeditionen gerecht zu werden, erklärt Antonis Dragoneas, der seit 2018 als technischer Projektkoordinator des Schiffes tätig ist. Gemeinsam mit Sergej Molleker hat er mehrere technische Lösungen für die *Eugen Seibold* entworfen und umgesetzt. „Die regelmäßige Wartung von Technik und Forschungsausrüstung ist genauso wichtig wie die Sicherheit und Zuverlässigkeit des Schiffes, besonders in den anspruchsvollen Umgebungen, in denen es unterwegs ist“, erklärt Antonis.



Die *S/Y Eugen Seibold* auf dem Weg ins Trockendock. | The *S/Y Eugen Seibold* being moved from the sea to its drydocking position.

Von Bremerhaven in den Pazifik und zurück

Seit ihrer letzten großen Wartung im Jahr 2022 in Bremerhaven hat die *Eugen Seibold* bereits wieder tausende Seemeilen durch abgelegene Regionen der Erde zurückgelegt: Nach der Abfahrt aus Deutschland im Herbst segelte sie zunächst nach Lanzarote. Dann ging es quer über den Atlantik, vorbei an den Kapverdischen Inseln, durch die Karibik und schließlich durch den Panamakanal. Im März 2023 erreichte sie Panama-Stadt. Dort blieb die Forschungsyacht fast drei Jahre, um mit dem Smithsonian Tropical Research Institute (STRI) gemeinsam den Pazifik zu erforschen.

Anfang 2026 trat die *Eugen Seibold* ihre Heimreise nach Europa an, mit Zwischenstopps auf den Bahamas, den Bermudas, den Azoren und Madeira. Jeder Zwischenstopp auf dieser Reise wurde genutzt, um wissenschaftliche Proben und Daten zu sammeln. Schließlich überquerte sie im Mai die Straße von Gibraltar und lief die spanische Werft an, wo sie eine umfassende „Wellnesskur" erhielt.

Was alles gemacht wurde (ein Auszug):

- **Rumpf und Deck:** Der obere Teil des Rumpfes wurde neu lackiert, unterhalb der Wasseroberfläche kam eine neue Anti-Biofilm-Beschichtung auf, um Algen und Muscheln fernzuhalten. Auf dem Deck wurden neue rutschfeste Flächen verlegt, die sich zudem weniger in der Sonne aufheizen.
- **Innenraum:** Im Inneren wurde der Boden neu und mit leichteren Materialien verlegt, die das Schiff insgesamt leichter machen.
- **Hauptmotor, Antrieb, Steuerung und andere wichtige Systeme:** Der Hauptmotor wurde nach 8.000 Betriebsstunden komplett ausgetauscht, der Antriebsstrang bestehend aus Getriebe und Propellerwelle überarbeitet, ein neuer Propeller montiert, die Hydrauliksysteme inklusive Steuerung und Ruder komplett überprüft und repariert. Benzin- und Trinkwassertanks wurden gereinigt und instandgesetzt. Außerdem gab es Verbesserungen an der Elektrik.
- **Mast, Segel und Takelung:** Der Mast wurde komplett überarbeitet. Bewegliche Teile und innere Kabel ersetzt. Die Segel wurden repariert, alle Seile erneuert und die Lichter am Mast neu montiert.
- **Feuerschutz:** In den Maschinenräumen und im Bereich der Hauptbatterie wurde eine neue Feuerwarn- und Löschanlage eingebaut.
- **Klimaanlage:** Die bestehenden Geräte wurden überarbeitet, und in Bereichen, die sich besonders aufheizen wie dem Luftlabor, wurde die Kühlleistung verbessert.
- **Wissenschaftliche Geräte:** Fast alle Instrumente wurden abgebaut und nach Mainz oder zu den Herstellern zum Reparieren, Warten und Kalibrieren zurückgeschickt. Auch der wissenschaftliche Windenmotor wurde instandgesetzt.
- **Laborbereiche:** Das Luftlabor sowie das Nasslabor wurden umgestaltet, damit sie effizienter und komfortabler nutzbar sind.

Insgesamt fünf Monate dauerte es, bis alle Arbeiten abgeschlossen waren. Seit kurzem ist die *Eugen Seibold* wieder im Wasser und schon wieder im Forschungseisatz. „Diese



Für die Lackierarbeiten wurde die *Eugen Seibold* in ein Schutzzelt gehüllt. | The *Eugen Seibold* was enclosed in a protective tent for the painting work.

umfangreiche technische Modernisierung sichert uns nun mehrere Jahre lang sichere und erfolgreiche Expeditionen auf offener See," fasst Gerald Haug, Direktor der Abteilung Klimageochemie, zusammen.

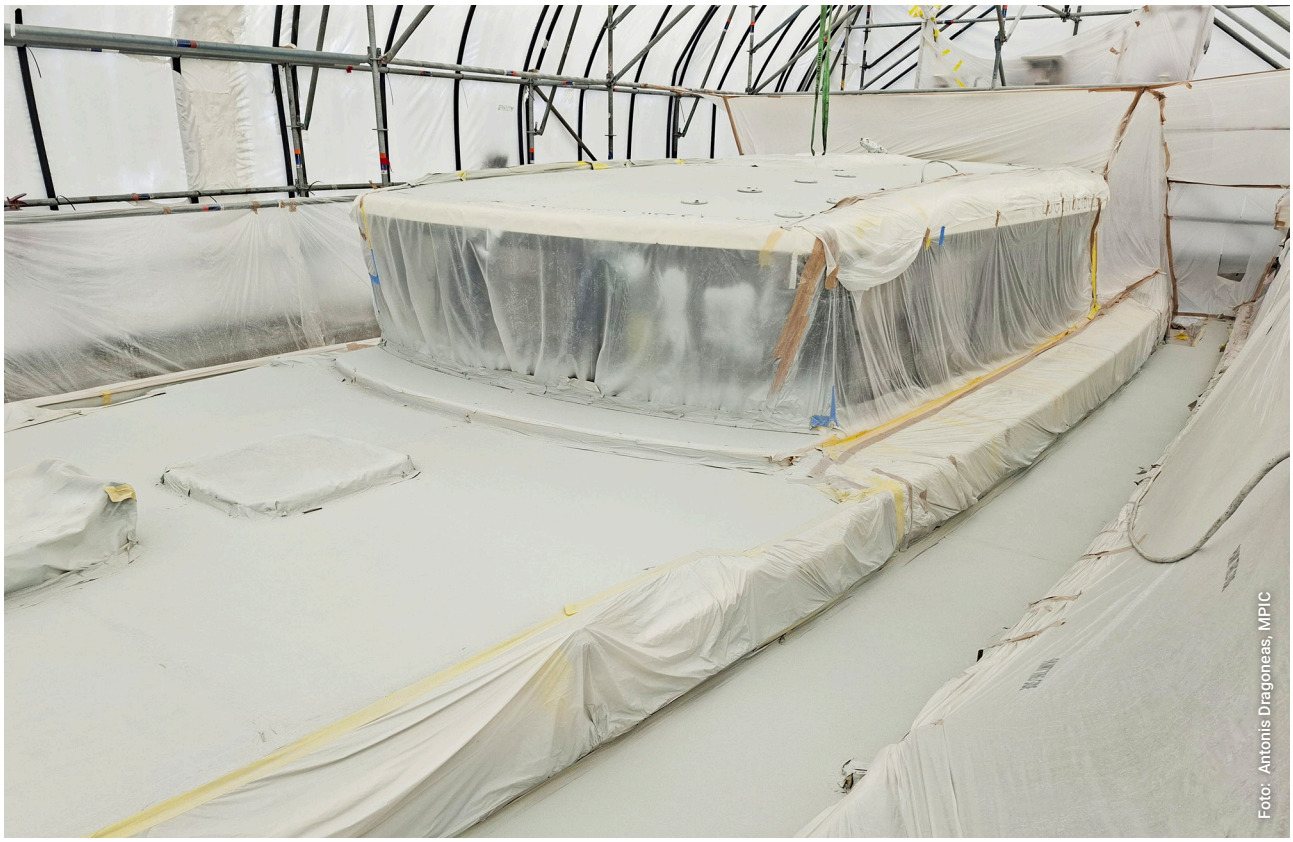
Am 25. Oktober lief die *Eugen Seibold* mit den MPIC-Wissenschaftlern Hans Slagter und Jens Weber an Bord von Dénia zu ihrer ersten Expedition nach Abschluss der Wartungsarbeiten aus. Ziel ist es, Proben aus dem Alboran-Meer, der Straße von Gibraltar und dem Golf von Cádiz zu entnehmen, um die Isotopenzusammensetzung des Meerwassers zu bestimmen.

In Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen des Alfred-Wegener-Instituts in Bremerhaven wird das Team zudem großflächige Filterproben gewinnen, um das Alter der Tiefenwassermassen im östlichen Nordatlantik zu bestimmen. Nach einem Zwischenstopp in Portimão, Portugal, wird das Schiff seine Reise in Richtung Lanzarote fortsetzen, wo Luftproben von der Meeresoberfläche und aus der unteren Atmosphäre im Windschatten der Insel entnommen werden sollen. Diese Expedition dient auch als erster Praxistest für die modernisierte wissenschaftliche und navigatorische Ausrüstung des Schiffes. (AD/RS/AR)

The research yacht *Eugen Seibold* underwent a comprehensive five-month modernization.

After completing just more than 50,000 nautical miles which is equivalent to two circumnavigations of the Earth, it was time for a complete overhaul of the research sailing yacht *Eugen Seibold*, operated by the MPI for Chemistry. Since it began operations in 2018, it has crossed the Atlantic and parts of the Pacific, braving high temperatures, high humidity, and at times rough seas. While minor repairs and maintenance can be carried out in many parts of the world, major work requires specialized shipyards with the appropriate infrastructure. That is why the *Eugen Seibold* docked in May 2026 in the Spanish city of Dénia, whose port specializes in comprehensive yacht repairs.

In recent years, the ship has been continuously upgraded and improved to meet the demands of future expeditions, explains Antonis Dragoneas who has been the technical Project Coordinator of the vessel since 2018. Together with Sergej Molleker, he designed and developed several engineering solutions for the *Eugen Seibold*. "Regular maintenance of the technical and scientific equipment is essential FOR the ship's safety and reliability, especially in the demanding environments in which it operates," explains Antonis.

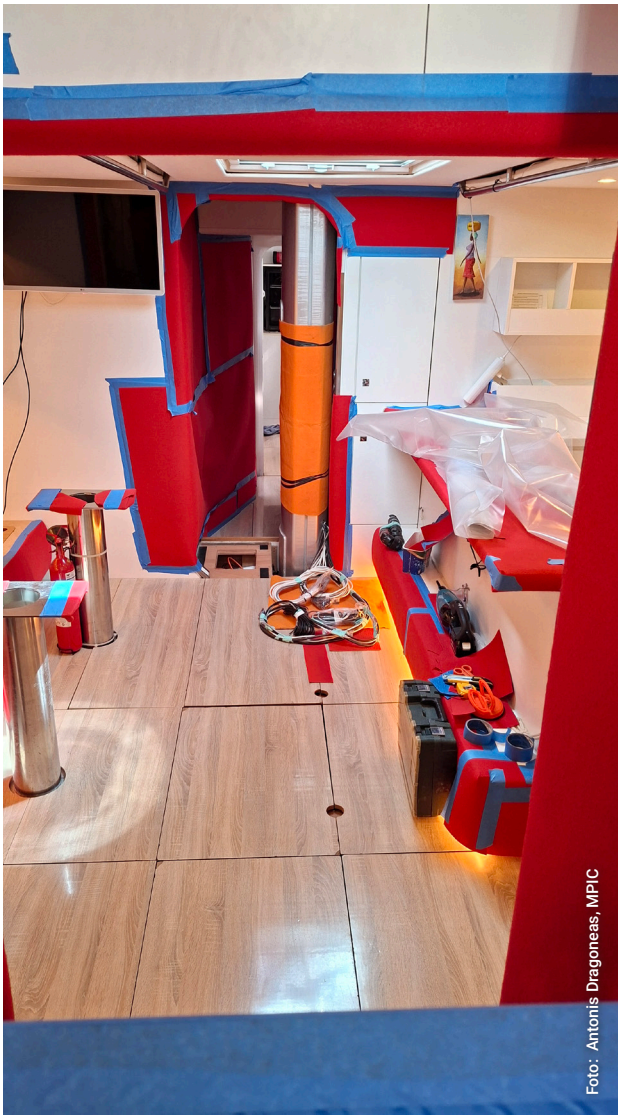


Lackierarbeiten auf dem Oberdeck, während das Schiff „auf dem Trockendock" liegt und von einem speziell angefertigten Schutzzelt umgeben ist. | Painting works on the upper deck while the vessel is "on the hard" and surrounded by a custom-made protective tent



Ein Schwerlastkran entfernt den Mast der *S/Y Eugen Seibold*.

A heavy-duty crane is removing the *S/Y Eugen Seibold* mast.



Runderneuerung der Innenausstattung auf der *S/Y Eugen Seibold*.

A complete overhaul of the interior on the S/Y Eugen Seibold.

From Bremerhaven to the Pacific and Back

Since its last major maintenance in 2022 in Bremerhaven, the *Eugen Seibold* has already covered thousands of nautical miles through remote regions of the world: After departing Germany in the fall, it first sailed to Lanzarote. Then it crossed the Atlantic, passing the Cape Verde Islands, the Caribbean, and finally through the Panama Canal. In March 2023, it reached Panama City. The research yacht remained there for nearly three years to explore the Pacific in collaboration with the Smithsonian Tropical Research Institute (STRI).

In early 2026, the *Eugen Seibold* began its journey home to Europe stopping over at the Bahamas, Bermuda, Azores and Madeira. Each stop along the way was used to collect scientific samples and data. Finally, it crossed the Strait of Gibraltar in May and arrived at the Spanish shipyard for its comprehensive "refurbishment."

Here is an excerpt of what was done :

- **Hull and Deck:** The upper part of the hull was repainted, and a new anti-biofilm coating was applied below the waterline to keep algae and mussels at bay. New non-slip surfaces were installed on the deck, which also heat up less in the sun.
- **Interior:** The floor inside was relaid with lighter materials to reduce the ship's overall weight.
- **Main engine, propulsion system, steering, and other key systems:** The main engine was completely replaced after 8,000 operating hours; the drivetrain — consisting of the gearbox and propeller shaft — was overhauled, a new propeller was installed and the hydraulic systems, including the steering and rudder, were thoroughly inspected and repaired. The fuel and drinking water tanks were cleaned and refurbished. In addition, the electrical system was improved.

- **Mast, sails, and rigging:** The mast was completely overhauled. Moving parts and internal cables were replaced. The sails were repaired, all ropes were replaced, and the lights on the mast were reinstalled.
- **Fire protection:** A new fire alarm and suppression system was installed in the engine rooms and in the area of the main battery.
- **Air conditioning:** The existing units were overhauled, and cooling capacity was improved in particularly hot areas, such as the air laboratory.
- **Scientific equipment:** Nearly all instruments were dismantled and sent back to Mainz or to the manufacturers for repair, maintenance, and calibration. The winch motor was also repaired.
- **Laboratory areas:** The air laboratory and the wet laboratory were redesigned to make them more efficient and comfortable to use.

All the work took a total of five months to complete. The *Eugen Seibold* has recently returned to the water and is already back on a research mission. "This extensive technical modernization will now ensure safe and successful expeditions on the open sea for several years to come," summarizes Gerald Haug, Managing Director at the MPI for Chemistry.

On October 25, the *Eugen Seibold*, with scientists Hans Slagter and Jens Weber on board, departed from Dénia for its first expedition following the completion of shipyard maintenance. The objective is to collect samples from the Alboran Sea, the Strait of Gibraltar, and the Gulf of Cádiz to determine the isotopic composition of the seawater. In collaboration with colleagues from the Alfred-Wegener-Institute in Bremerhaven, the team will also obtain large-scale filter samples to determine the age of deep-water masses in the eastern North Atlantic.

After a stopover in Portimão, Portugal, the research yacht will continue its voyage toward Lanzarote, where air samples will be collected from the sea surface and the lower atmosphere in the lee of the island. This expedition also serves as an initial practical test for the vessel's upgraded scientific and navigational equipment. (AD/RS/AR)

Wissenschaftler aus Mainz und Beijing ausgezeichnet
Scientists in Mainz and Beijing receive award

Ulrich Pöschl, Direktor am Max-Planck-Institut für Chemie in Mainz, und Hang Su, Direktor am Institut für Atmosphärenphysik der Chinesischen Akademie der Wissenschaften in Beijing, erhielten gemeinsam den Fissan-Pui-TSI-Preis 2026.

Seit mehr als 20 Jahren pflegen und fördern Ulrich Pöschl und Hang Su die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen ihren Institutionen und Kollegen in Deutschland, China und weltweit. Sie untersuchen die Quellen und Wechselwirkungen von Aerosolpartikeln und Spurengasen in der Atmosphäre sowie deren Auswirkungen auf die Luftqualität, das Klima und die öffentliche Gesundheit. Eine ihrer wichtigsten Erkenntnisse, die in der Begründung zur Preisverleihung hervorgehoben wurde, war die Entdeckung von Rückkopplungsschleifen in der Multiphasenchemie, die die Bildung von Feinstaub in verschmutzter Luft beschleunigen können.

Von den wissenschaftlichen Entdeckungen zu globalen Lösungen

Die wissenschaftliche Zusammenarbeit hat sich von der Erarbeitung spezifischer wissenschaftlicher Fragestellungen hin zur gemeinsamen Ausbildung junger Wissenschaftler, zur Entwicklung neuer experimenteller Forschungsplattformen und zum Aufbau eines langfristigen und groß angelegten Kooperationsrahmens entwickelt, der Laborexperimente, Feldbeobachtungen, theoretische Studien und numerische Modellierung miteinander verbindet.

Die wissenschaftlichen Errungenschaften und das über viele Jahre gewachsene gegenseitige Vertrauen bilden zudem einen Grundstein für die Vertiefung der Partnerschaft zwischen der Max-Planck-Gesellschaft (MPG) und der Chinesischen Akademie der Wissenschaften (CAS). Dies führte zur kürzlich ins Leben gerufenen Initiative „Max Planck – Asia Center for Unravelling the Nexus of Air Pollution, Extreme Weather, and Monsoon in a Warming Climate: Pathways to Global Solutions" (MAC-AIR), die Partner aus Deutschland, China, Indien und Finnland vereint.

Die vollständige Pressemeldung gibt es hier: https://www.mpic.de/6092333/fissan-pui-tsi-award-2026-fuer-ulrich-poeschl-und-hang-su

Ulrich Pöschl, director at the Max Planck Institute for Chemistry in Mainz, and Hang Su, director at the Institute of Atmospheric Physics of the Chinese Academy of Sciences in Beijing, jointly received the Fissan-Pui-TSI Award 2026.

For more than 20 years, Ulrich Pöschl and Hang Su have pursued and advanced scientific collaboration between their institutions and colleagues in Germany, China, and around the world. They are investigating the sources and interactions of atmospheric aerosol particles and trace gases as well as their effects on air quality, climate, and public health. One of their key findings highlighted in the



Verleihungszeremonie des Fissan-Pui-TSI-Preises auf der Internationalen Aerosolkonferenz 2026 an Ulrich Pöschl und Hang Su.

.Award ceremony of the Fissan-Pui-TSI Prize to Ulrich Pöschl and Hang Su at the 2026 International Aerosol Conference.

award citation was the discovery of multiphase chemistry feedback loops that can accelerate the production of particulate matter in polluted air.

From scientific discoveries to global solutions

The scientific collaboration has grown from tackling specific scientific questions to jointly training young scientists, developing new experimental research platforms, and building a long-term and large-scale collaborative framework integrating laboratory experiments, field observations, theoretical studies, and numerical modeling. The scientific achievements and the mutual trust built over many years have also provided a cornerstone for deepening the partnership between the Max Planck Society (MPG) and the Chinese Academy of Sciences (CAS). This led to the recently launched Max Planck – Asia Center for Unravelling the Nexus of Air Pollution, Extreme Weather, and Monsoon in a Warming Climate: Pathways to Global Solutions (MAC-AIR), uniting partners from Germany, China, India, and Finland.

The full press release is available here: https://www.mpic.de/6092348/fissan-pui-tsi-award-2026-fuer-ulrich-poeschl-und-hang-su

Winziges sichtbar gemacht
Making the tiny things visible

Ein neues Rasterelektronenmikroskop am MPI für Chemie.

Seit diesem Sommer ist im Labor der Multiphasenanalytik ein neues Rasterelektronenmikroskop (REM, engl. SEM for „scanning electron microscope“) eingezogen. Das alte hatte nach 28 Jahren ausgedient.

„Unser altes SEM läuft im Prinzip immer noch tipptopp,“ so Jan Leitner, der als wissenschaftlich-technischer Mitarbeiter hauptverantwortlich für den Betrieb des neuen Geräts ist. „Mittlerweile ist es allerdings in die Jahre gekommen, und wir bekommen keinen Wartungsvertrag und viele Ersatzteile nicht mehr. Deshalb war eine Neubeschaffung notwendig.“

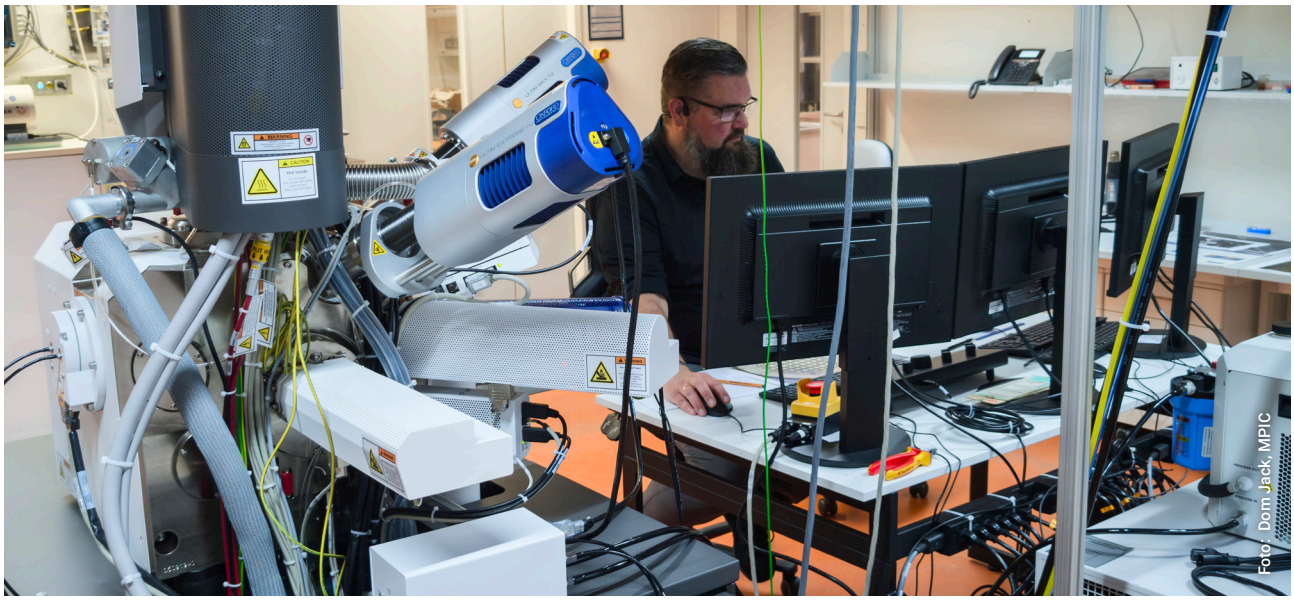
Auch wenn die Grundprinzipien die gleichen geblieben seien, erläutert er, habe sich insbesondere bei den Detektoren für Element- und Strukturanalysen in den letzten Jahren einiges getan. „Mit dem neuen Gerät haben wir eine größere Flexibilität, was die Proben angeht. Neben Messungen im Hochvakuum können wir jetzt auch im Niedervakuumbereich arbeiten, was z. B. bei empfindlichen Proben wie den Aerosolen oder biologischen Proben wie Pilzsporen notwendig ist. Für spezielle Fragestellungen ist es auch möglich, Experimente im Gerät mit einer heizbaren Probenhalterung bei bis zu 1400 °C durchzuführen. Wir können also den Proben, bspw. metallisches oder kohlenstoffhaltiges Material, beim Schmelzen und Erstarren zuschauen, oder generell beobachten, was beim Erhitzen mit dem Material passiert.“

Das neue Gerät bringe aber auch Herausforderungen in der Handhabung mit sich, da es von einem anderen Hersteller als das alte sei, so Jan Leitner. „Es ist ähnlich wie beim Autofahren: Fahrzeug starten und eine Runde auf dem Hof drehen bekommt man relativ schnell hin. Mit Anhänger zur Rush Hour durch die Frankfurter Innenstadt und anschließend bei überfrierender Nässe in die Voralpen ist dann schon anspruchsvoller“, schmunzelt er.

Eine Lieblingsaufnahme hat Jan auch schon: Die Aufnahme eines Sternenstaubkorns (Siliziumkarbid) aus dem Murchison-Meteoriten. Ihn begeistern die Symmetrie des Staubkorns und die Vorstellung, etwas vor sich zu haben, das älter als jedes Gestein der Erde und sogar älter als unsere Sonne ist. (AR)

A new scanning electron microscope at the MPI for Chemistry.

This summer, a new scanning electron microscope (SEM) was installed in the Multiphase Analytics laboratory. After 28 years, the old one had reached the end of its service life.



Jan Leitner am neuen Elektronenmikroskop im Labor der Multiphasenanalytik.

Jan Leitner at the new electron microscope in the Multiphase Analysis Lab.

“Our old SEM is still running perfectly well in principle,” says Jan Leitner, the scientific and technical staff member primarily responsible for operating the new instrument. ‚However, it’s getting on in years and we can no longer obtain a maintenance contract or many spare parts. That’s why we needed to replace it.”

Even though the basic principles have remained the same, he explains, there have been significant advances in recent years, particularly with regard to the detectors used for elemental and structural analyses. “With the new instrument, we have greater flexibility when it comes to samples. In addition to measurements in high vacuum, we can now also work in the low-vacuum range, which is necessary, for example, for sensitive samples such as aerosols or biological samples like fungal spores. It is also possible to conduct heating experiments inside the instrument for specific research questions, using a heatable sample holder at temperatures of up to 1,400 °C. We can observe how samples, such as metallic or carbon-containing materials, melt and solidify, or simply observe what happens to the material when it is heated..”

However, the new instrument also presents handling challenges, since it is from a different manufacturer to the old one, according to Jan Leitner. “It’s similar to driving a car: You can start the vehicle and take it for a spin around the yard relatively quickly; but driving through downtown Frankfurt during rush hour with a trailer and then heading into the foothills of the Alps in freezing wet conditions is a whole different story,” he says with a smile.

Jan already has a favorite image: a photograph of a stardust grain (silicon carbide) from the Murchison meteorite. He’s fascinated by the symmetry of the dust grain, as well as by the idea of holding something in his hands that’s older than any rock on Earth — and even older than our Sun. (AR)

Delegation aus Thailand am MPIC
Delegation from Thailand visits MPIC

Als Teil ihrer Rundreise, die bei der MPG-Generalverwaltung in München startete, besuchte eine Delegation des NARIT (National Astronomical Research Institute of Thailand) am 21. September das MPI für Chemie. Ziel ihrer Reise war der Aufbau neuer Kontakte und Kooperationen im Bereich der Atmosphärenchemie sowie speziell zum Thema Luftverschmutzung. Nach einer allgemeinen Einführung in die Forschung und Struktur des MPI für Chemie durch Kommunikationsleiterin Susanne Benner, gaben Johannes Schneider, Christian Gurk und Jan Leitner Einblicke in ihre Labore und aktuellen Forschungsprojekte.

As part of their visit to Germany, which began at the Max Planck Society (MPG) headquarters in Munich, a delegation from the National Astronomical Research Institute of Thailand (NARIT) visited the Max Planck Institute for Chemistry on September 21. The purpose of the visit was to establish new contacts and collaborations in the field of atmospheric chemistry, particularly with regard to air pollution. After Communications head Susanne Benner gave a general introduction to the MPI for Chemistry’s research and structure, Johannes Schneider, Christian Gurk and Jan Leitner provided insights into their laboratories and current research projects.



Gruppenfoto vor dem Otto Hahn-Schreibtisch: Die thailändische Delegation mit NARIT-Direktor Rujopakarn (3. v. l.) und der thailändischen Konsulin Prapenpim Prachonpachanuk(l.). | Group photo in front of Otto Hahn’s desk: The Thai delegation with NARIT Director Rujopakarn (third from the left) and Thai Consul Prapenpim Prachonpachanuk (left).

Das MPIC verabschiedet sich von ...
The MPIC is saying goodbye to ...

Horst Fischer, Gruppenleiter in der Atmosphärenchemie am MPI für Chemie, geht nach 34jähriger Tätigkeit am Institut in den Ruhestand.

Wann haben Sie am MPI für Chemie angefangen und hat sich Ihre Aufgabe im Laufe der Jahre geändert?
Ich habe am 1. April 1992 als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der OPTSPEC Arbeitsgruppe von Geoff Harris begonnen. Nach dem Wechsel von Geoff zur York University in Toronto hat der damalige Direktor der Abteilung Luftchemie, Paul Crutzen, meinen Arbeitsvertrag entfristet und mir die Leitung der Arbeitsgruppe übertragen.

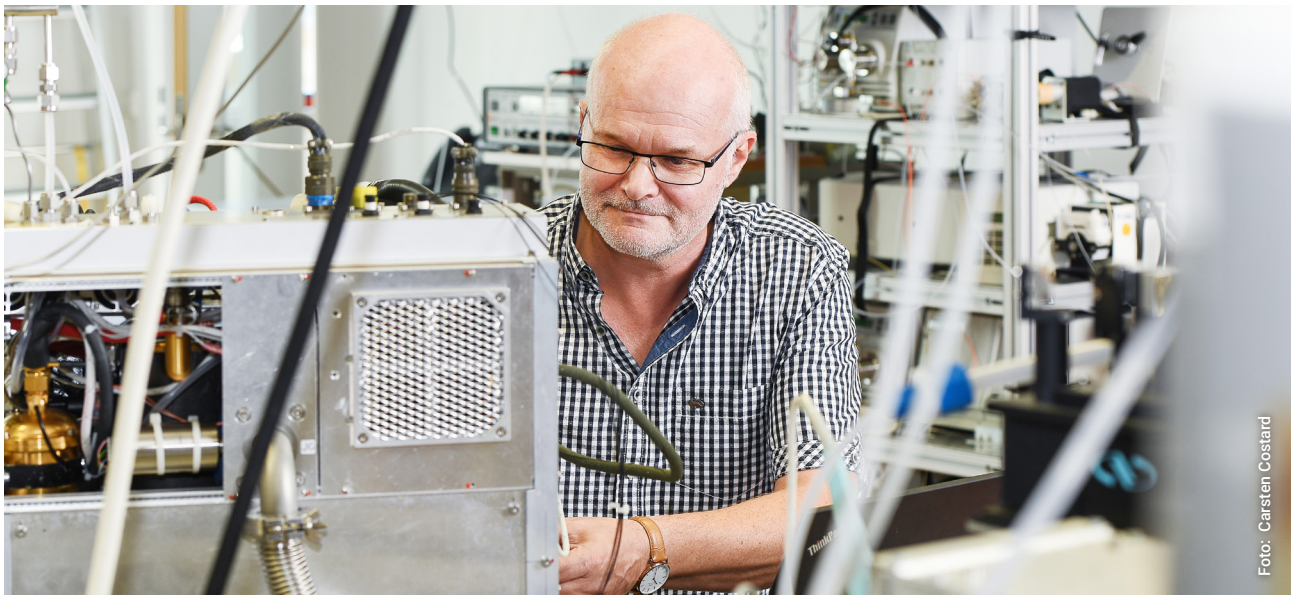
Wo haben Sie vorher gearbeitet?
Nach meiner Promotion am Fraunhofer-Institut für Physikalische Messtechnik in Freiburg war ich für ein Jahr am Hahn-Schickard-Institut für Mikro- und Informationstechnik in Villingen-Schwenningen als Stellvertreter des Abteilungsleiters Applikation beschäftigt.

Warum haben Sie sich für eine Karriere in der Wissenschaft entschieden?
Ich bin mir nicht sicher, ob das jemals eine bewusste Entscheidung war. Ich lebe nach dem Motto „Tu das was dir Spaß macht“ und Wissenschaft macht eindeutig Spaß, weil man sein Leben lang Neues lernt.

Was hat Ihnen an Ihrer Arbeit besondere Freude bereitet?
Die Zusammenarbeit mit den jungen Studierenden in meiner Arbeitsgruppe. Es ist sehr erfreulich zu beobachten, wie sich vor allem bei den Doktorandinnen und Doktoranden selbstständiges wissenschaftliches Arbeiten entwickelt und sie lernen, ihre im Studium erworbenen Fähigkeiten erfolgreich einzusetzen.

Gab es besondere Momente am MPIC, die Ihnen im Gedächtnis geblieben sind?
Sehr großen Spaß hat mir meine Teilnahme an der HALO CAFE-Africa Kampagne auf den Kapverden im August und September 2018 gemacht. Damals war ich zeitweise für die wissenschaftliche Planung der Messflüge zuständig. Ich hatte das Gefühl, dass sich alle, die an der Kampagne beteiligt waren, mit den Zielen identifizieren konnten und ihre Ideen in die Planung und Umsetzung eingebracht haben. Auf den besonderen Teamgeist dieser Kampagne blicke ich heute noch mit Freude zurück.

Haben Sie ein Erinnerungsstück in Ihrem Büro?
Ja, in meinem Büro steht eine Gaswaschflasche, die ich 1993 bei einer meiner ersten Kampagne in der Bretagne von Uwe Parchatka geschenkt bekommen habe. Er hatte sie mit Isolierband und einem Textmarker personalisiert, und ich habe sie während der Kampagne als Trinkflasche benutzt.



Horst Fischers Arbeitsgruppe untersuchte atmosphärische Spurengase mithilfe verschiedenster Messgeräte, die am Boden, auf Schiffen und Flugzeugen eingesetzt wurden. | Horst Fischer's research group studied atmospheric trace gases using a wide variety of measuring instruments deployed on the ground, on ships, and on airplanes.

Worauf freuen Sie sich in ihrem neuen Lebensabschnitt?
Zeit zu haben für etwas Neues.

Bleiben Sie der Wissenschaft noch in irgendeiner Form erhalten?
Ich habe auch nach meinem Renteneintritt noch einen Mini-Job am Institut, bleibe also der Wissenschaft noch etwas länger erhalten. (HF/AR)

Horst Fischer, group leader in Atmospheric Chemistry Department at the MPI for Chemistry, is retiring after 34 years at the institute.

When did you start working at the MPI for Chemistry, and how has your role changed over the years?
I started on April 1, 1992, as a research associate in Geoff Harris's OPTSPEC research group. After Geoff moved to York University in Toronto, the then-director of the Atmospheric Chemistry Department, Paul Crutzen, converted my contract to a permanent position and appointed me head of the research group.

Where did you work before that?
After earning my Ph.D. at the Fraunhofer Institute for Physical Measurement Techniques in Freiburg, I spent a year at the Hahn-Schickard Institute for Micro- and Information Technology in Villingen-Schwenningen as deputy head of the Applications Department.

What made you decide to pursue a career in science?
I'm not sure if that was ever a conscious decision. My motto is "Do what you enjoy", and science is definitely fun because you're learning new things all the time.

What did you enjoy most about your work?
Working with the young students in my research group. Seeing how they develop independent scientific work, especially the doctoral students, and how they learn to apply the skills they acquired during their studies successfully is very rewarding.
Is there a special moment from the MPIC that has stayed with you?
I really enjoyed taking part in the HALO CAFE-Africa campaign in Cape Verde in August and September 2018. At the time, I was responsible for temporarily overseeing the scientific planning of the measurement flights. Everyone involved in the campaign could identify with its goals, and I felt that they all contributed their ideas to the planning and implementation. I still look back fondly on the special team spirit of that campaign.

Is there a memento in your office?
Yes, there's a gas-washing bottle in my office that Uwe Parchatka gave me in 1993 during one of my first campaigns in Brittany. He personalized it using electrical tape and a highlighter, and I used it as a water bottle during the campaign.

What are you looking forward to in this new phase of your life? Having time for something new.

Do you plan to stay involved in science?
Even after I retire, I still have a part-time job at the institute, so I'll be staying involved in science a little longer.
(HF/AR)

Mit Herz für Labor und Team: ***Brigitte Stoll*** geht in den Ruhestand.

Sie prägte unser Institut sowohl im Labor in der Abteilung Klimageochemie als auch als Gleichstellungsbeauftragte. Zum 31. Dezember 2026 verlässt Brigitte Stoll das MPI für Chemie nach mehr als 30 Jahren engagierter Arbeit.

Seid wann warst du am Institut?
Ich kam am 1. Juni 1995 ans Institut – davor war ich als Chemielaborantin bei Schott angestellt, einem sehr strukturierten Unternehmen.

Welcher Direktor hat dich damals eingestellt bzw. bei wem hattest du dein Bewerbungsgespräch?
Prof. Albrecht „Al" Werner Hofmann, den damaligen Direktor der Abteilung Geochemie, habe ich tatsächlich erst ein halbes Jahr später im Dezember kennengelernt, weil er für einen Forschungsaufenthalt in den USA war. Mein Bewerbungsgespräch hatte ich deshalb bei Klaus-Peter Jochum, der ihn vertreten hat. Er reichte mich dann bei den Gruppenleitern herum – das kam mir damals total seltsam vor! Die Geochemiker erzählten mir, woran sie gerade arbeiten. Ich hatte bis dahin absolut keine Ahnung von Geochemie und dachte mir nur: Na, dann schauen wir mal!

Wofür wurdest du eingestellt und haben sich deine Aufgaben im Lauf der Zeit verändert?
Am Anfang habe ich geologische Proben noch mit der Funken-Massenspektrometrie gemessen. Danach zogen neue Geräte ein, und wir mussten das ganze Labor umbauen. 2002 kam die ICP-MS-Massenspektrometrie, eine der leistungsfähigsten Methoden der modernen Spurenanalytik. Der absolute Meilenstein folgte aber 2004 mit der Laserablation. Ab da fiel die aufwendige Probenvorbereitung weg. Wir haben die Proben einfach direkt eingebaut, und der Laser hat sie abladiert. Das bedeutet, der Laserstrahl verdampft winzige Partikel direkt von der Oberfläche.
Neben der Laborarbeit kamen später noch zwei Nebenjobs dazu: Arbeitssicherheit und Gleichstellung. Letzteres war ein richtig ‚fetter' Brocken, ich war über 20 Jahre lang Gleichstellungsbeauftragte und das Thema lag mir sehr am Herzen!

Welche Anekdote ist dir besonders im Gedächtnis geblieben? In meinen 30 Jahren am Institut gab es so viele Anekdoten, dass ich sie gar nicht alle aufzählen kann. Aber ein Beispiel: Wir hatten mal einen Doktoranden, der im nasschemischen Labor gearbeitet und im Winter immer einen blauen Wollschal getragen hat. Plötzlich tauchten im Teflonbecher blaue Wollfusseln auf. Das war gar nicht gut und die Laborleiterin ging an die Decke. Der Schal musste ab dann draußen bleiben.

Wirst du etwas vermissen?
Am meisten werde ich die enorme Abwechslung vermissen! Und natürlich die vielen Kolleg:innen, die mir in der langen Zeit ans Herz gewachsen sind. Einige sind heute hier, andere sind in der Welt verstreut aber wir sind noch in Kontakt. Es war einfach megaspannend hier, angefangen von den unzähligen unterschiedlichen Proben, die wir unter dem Laser hatten, bis hin zu den vielen Studis, Doktorand:innen und internationalen Gästen, die ihre Proben mitgebracht haben. Unsere Abteilung hatte dabei ganz unterschiedliche Phasen: In meiner ersten Zeit kamen viele Forschende aus afrikanischen Ländern, dann folgte eine französisch-italienische Phase, später eine russische, dann eine chinesische und heute ist alles bunt gemischt. So hat man die verschiedensten Kulturen kennengelernt, zusammen gefeiert und sich durch Speisen aus aller Welt probiert. Das wird mir echt fehlen!

Worauf freust du dich am meisten in deinem neuen Lebensabschnitt?
Auf die Freiheit! Einfach frei entscheiden zu können, was ich wann mache. Ich singe im Chor, ich treffe mich gerne mit Freunden und bin auch in vielen Orgateams aktiv.
Ich will auch mehr Sport machen, Zeit für meine Familie haben, und natürlich verreisen.



Brigitte Stoll an ihrem Lieblingsgerät im Labor, das induktiv gekoppelte Plasma-Massenspektrometer Element 2. | Brigitte Stoll at her favorite piece of equipment in the lab, the inductively coupled plasma mass spectrometer Element 2.

Beschreibe deine Arbeit bitte in einem Satz.
Die Arbeit war für mich ein Sechser im Lotto, weil mein Job für mich auch immer Hobby war. (CD)

With a passion for the lab and the team: ***Brigitte Stoll*** retires.

She left her mark on our institute both in the lab of the Climate Geochemistry Department and as the Equal Opportunity Officer. On December 31, 2026, Brigitte Stoll will leave the MPI for Chemistry after more than 30 years of dedicated service.

Since when have you been at the institute?
I joined the institute on June 1, 1995. Before that, I was employed as a chemistry lab technician at Schott, a very structured company.

Which director hired you, and who did you have your job interview with?
I didn't actually meet Prof. Albrecht 'Al' Werner Hofmann, the Director of the Geochemistry Department at the time, until December, six months later, because he was away on a research fellowship in the US. I therefore had my job

interview with Klaus-Peter Jochum, who was filling in for him. He then introduced me to the group leaders, which seemed very strange to me at the time! The geochemists told me what they were working on at the time. Up until then, I had absolutely no idea about geochemistry, and I just thought to myself: Well, let's see how this goes!'

What were you hired to do, and have your responsibilities changed since then?
In the beginning, I was still analyzing geological samples using spark mass spectrometry. Then new equipment arrived, and we had to remodel the entire lab. In 2002, ICP-MS mass spectrometry was introduced—one of the most powerful methods in modern trace analysis. But the real milestone came in 2004 with laser ablation. From then on, the time-consuming sample preparation was no longer necessary. We simply mounted the samples directly, and the laser ablated them. This means the laser beam vaporizes tiny particles directly from the surface.

In addition to my lab work, I later took on two additional responsibilities: occupational safety and gender equality. The latter was a really "huge" undertaking—I served as the gender equality officer for over 20 years, and the issue was very close to my heart!

Which anecdote has stayed with you the most?
During my 30 years at the institute, I experienced so many anecdotal moments that it would be impossible to list them all. But here's one example: We once had a doctoral student who worked in the wet chemistry lab and who always wore a blue woolly scarf in winter. Then, suddenly, blue wool lint started appearing in the Teflon beaker. This was not good at all, and the lab director was furious. From then on, the scarf had to stay outside.

Is there anything you will miss?
Above all, I'll miss the tremendous variety. Of course, I'll also miss the many colleagues who have grown dear to my heart over the years. Some are here today and others are scattered around the world, but we're still in touch.
It was incredibly exciting here, from the countless samples we analysed under the laser to the undergraduates, postgraduates and international guests who brought their own samples. Our department has gone through many different phases: In the early days, many researchers came from African countries, followed by a French-Italian phase, then a Russian phase, then a Chinese phase. Today, it's a colourful mix of everything. This is how we got to know such a wide variety of cultures, celebrated together and sampled foods from all over the world. I'm really going to miss that!

Which aspect of this new chapter of your life are you most looking forward to?
Freedom! Simply being able to decide what I do and when. I sing in a choir, enjoy meeting up with friends and am active in many organising teams. I would also like to exercise more, spend time with my family and, of course, travel.

Please describe your work in one sentence.
This job was like winning the lottery for me, because my work has always been a hobby as well. (CD)

Was am 24. August 1978 begann, endet nun am 31. Dezember 2026: ***Stefan Viehl***, seit 1992 Ausbildungslehrmeister am Max-Planck-Institut für Chemie, geht in den Ruhestand.

Wie sah ihr Start am MPI für Chemie aus?
Da mein Vater seit 1976 am MPI für Chemie arbeitete und Lehrstellenknappheit herrschte, lag es für mich nahe, mich dort zu bewerben. Als ich tatsächlich die Zusage erhielt, war ich sehr froh. Schon während meiner Ausbildung habe ich mich als Jugendvertreter engagiert. Nach meiner Gesellenprüfung 1981 hat das Institut mir dann eine feste Stelle angeboten. Allerdings musste ich dann erst mal zur Bundeswehr, und anschließend arbeitete ich von 1985 bis 1992 beim MPI für Polymerforschung. Um den Stempel des ewigen Lehrlings am MPIC ablegen zu können, muss man auch mal „im Ausland" gearbeitet haben. Am 1. März 1992 kehrte ich schließlich als Ausbilder und Leiter der Lehrwerkstatt an das MPI für Chemie zurück.

Was hat Ihnen an Ihrer Arbeit besonderen Spaß gemacht?
Ganz klar: die Projektarbeiten für die Wissenschaft. Besonders die Zusammenarbeit mit Herrn Brenninkmeijer ab Mitte der 90er Jahre hat mich sehr begeistert und herausgefordert. Er hatte tolle Ideen und konnte seine Vorstellungen mit wenigen Strichen zu Papier bringen. Dabei ist beispielweise eine Schlauchtrommel konzipiert worden, die heute noch in der Forschung im Einsatz ist. Mit ihr wurden bspw. in der Antarktis im Eismantel eingeschlossene Luftbläschen untersucht. Für das CARIBIC-Projekt haben wir auch viele Dinge entwickelt und gebaut, wie zum Beispiel einen speziellen Luftprobensammler.

Welche besonderen Momente gab es?
In sehr guter Erinnerung werden mir immer die MPG-Ausbilder-Treffen bleiben. Diese finden einmal jährlich und stets in einer anderen Ausbildungsstätte statt. So erhält man einzigartige Einblicke in die Abläufe anderer Einrichtungen. Das waren für mich immer sehr gewinnbringende Ausflüge. Rückblickend ist es für mich auch besonders, mehr als 70 Auszubildende betreut zu haben. Darauf bin ich stolz. Jeder Lehrling ist anders und es ist immer eine neue Herausforderung gewesen.

Haben Sie Erinnerungsstücke in Ihrem Büro?
Besondere Werkstücke meiner Auszubildenden habe ich aufgehoben sowohl in meinem Büro als auch in der Vitrine vor der Werkstatt. Neu hinzu kommt nun das Abschiedsgeschenk meiner Kollegen, die mir ein Modell einer Dreh-Fräs-Maschine in Kleinformat gebaut haben. Das hat mich sehr gerührt.

Worauf freuen Sie sich in Ihrem neuen Lebensabschnitt?
Die Verantwortung abgeben zu können, wird für mich schon sehr befreiend sein. All die Jahre ging das Grübeln am Sonntagabend los: Was steht in der nächsten Woche an, ist dafür alles geplant, was ist noch zu erledigen etc. ... Und dann freue ich mich natürlich darauf, mehr Zeit für meine Hobbys zu haben. Haus und Garten pflegen, an meinem Oldtimer-Traktor zu schrauben, Motorrad zu fahren und als echter Naheländer auf viele schöne Weinwanderungen zu gehen. (AR)



Stefan Viehl (Mitte) mit den aktuellen Auszubildenden der MPIC-Lehrwerkstatt. | Stefan Viehl (center) with the current trainees at the MPIC training workshop.

Stefan Viehl, who has served as a training supervisor at the Max Planck Institute for Chemistry since 1992, is retiring on 31 December 2026, bringing to an end his career which began on 24 August 1978.

What was your start at the MPI for Chemistry like?
Since my father had worked at the MPI for Chemistry since 1976, and since there was a shortage of apprenticeship positions, it made sense for me to apply there. I was very happy when I actually received the acceptance letter. Even during my apprenticeship, I was involved as a youth representative. After passing my journeyman's exam in 1981, the institute then offered me a permanent position. However, I first had to serve in the German Armed Forces, and afterward I worked at the MPI for Polymer Research from 1985 to 1992. In order to shake off the label of ‚eternal apprentice' at the MPIC, you must have worked abroad at some point. On March 1, 1992, I finally returned to the MPI for Chemistry as a trainer and head of the apprenticeship workshop.

What did you enjoy most about your work?
Without a doubt: the research projects. I was especially inspired and challenged by my collaboration with Mr. Brenninkmeijer starting in the mid-1990s. He had great ideas and could quickly sketch his concepts on paper. For instance, we designed a hose reel that is still used in research today. It has been used to study air bubbles trapped in the ice sheet in Antarctica, for instance. We also developed and built many things for the CARIBIC project, including a special air sample collector.

What are some of the most memorable moments?
I'll always have fond memories of the MPG instructor meetings. These take place once a year at a different training facility each time. This provides a valuable opportunity to gain insight into the processes at other institutions. For me, these were always very rewarding trips. Looking back, it's also special to me to have mentored more than 70 apprentices. I'm proud of that. Each apprentice is unique, and each one presented a new challenge.



Stefan Viehls Bewerbungsfoto aus dem Jahr 1978.
Stefan Viehl's application photo from 1978.

Are there any mementos in your office?
I've kept special pieces of work created by my apprentices in both my office and the display case outside the workshop. The latest addition is a miniature model of a turning and milling machine, which was a farewell gift from my colleagues. It really touched me.

What are you most looking forward to in this new chapter of your life?
Being able to hand over responsibility will feel very liberating. For all these years, I used to start worrying on Sunday evenings: What's coming up next week? Is everything planned? What still needs to be done? I'm also looking forward to having more time for my hobbies, such as tending to my house and garden, tinkering with my vintage tractor, riding my motorcycle and going on lots of lovely wine hikes, as a true native of the Nahe region. (AR)

Auszeichnung für MPIC-Lehrling Maskow
Award for MPIC Apprentice Maskow

Für seine herausragenden Leistungen und überdurchschnittlichen Fleiß ist Michael Maskow mit dem Azubipreis 2026 der Max-Planck-Gesellschaft ausgezeichnet worden. Im Rahmen der Willkommensfeier für die neuen Auszubildenden des Max-Planck-Instituts für Chemie erhielt er seine Urkunde aus den Händen von Verwaltungsleiterin Ira Lemm. Ausbilder Stefan Viehl, der die Nominierung Michaels initiiert hatte, betonte sein von Beginn an großes Engagement und seine stetige Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen. So betreute Michael bereits in seinem ersten Lehrjahr 2023 beim Tag der offenen Tür am MPI für Chemie eine viel besuchte handwerkliche Station in der Institutswerkstatt. Er übernahm zudem eine federführende Rolle bei der Nachrüstung einer Fräsmaschine mit Digitalanzeige und bereitete die Anschaffung neuer Werkstattmaschinen durch eigenständige Recherchen und Messebesuche fundiert vor, lobte sein Ausbilder.

Michael Maskow bedankte sich bei seinen Ausbildern Stefan Viehl, Frank Kunz und allen Werkstattkollegen für die sehr gute Lernatmosphäre, der er sein erstklassiges Abschneiden in der Abschlussprüfung auch zu schreibt.

For his outstanding achievements and exceptional dedication, Michael Maskow has been awarded the Max Planck Society's 2026 Trainee Award. He received his certificate from Administrative Director Ira Lemm during the welcome ceremony for the new trainees at the Max Planck Institute for Chemistry. Trainer Stefan Viehl, who had initiated Michael's nomination, highlighted his strong commitment from the very beginning and his constant willingness to take on responsibility. For example, as early as his first year of apprenticeship in 2023, Michael supervised a well-attended hands-on station in the institute's workshop during the Open House at the MPI for Chemistry. He also took the lead in retrofitting a milling machine with a digital display and thoroughly prepared for the purchase of new workshop machinery through independent research and visits to trade shows, his trainer praised.

Michael Maskow thanked his instructors, Stefan Viehl and Frank Kunz, as well as all his workshop colleagues, for providing an excellent learning environment. He attributed his outstanding performance in the final exam also to this environment.



Verwaltungsleiterin Ira Lemm überreichte Michael Maskow die Azubipreisurkunde der MPG. | Administrative head Ira Lemm presented Michael Maskow with the MPG Apprentice Award certificate.



Michael Maskow mit seinen Ausbildern Stefan Viehl (l.) und Frank Kunz (r.). Michael Maskow with his training instructors Stefan Viehl (left) and Frank Kunz (right).

Azubis vom KoHo zu Besuch am MPI für Chemie
KoHo Apprentices Visit the MPI for Chemistry

25 Auszubildende des MPI für Kohlenforschung (KoHo) besuchten am 16. Oktober die beiden Mainzer Max-Planck-Institute. Aufgeteilt in zwei Gruppen, besichtigten die Besucher aus Mühlheim an der Ruhr im Wechsel die beiden Institute. Am MPI für Chemie empfingen sie Hubert Vonhof aus der Klimageochemie, Johannes Schneider aus der Aerosolchemie und Sebastian Best aus der Mechanischen Werkstatt. (AR)

On 16 October, a group of 25 trainees from the Max Planck Institute für Kohleforschung were granted a visit to the two Max Planck Institutes in Mainz. The visitors from Mühlheim an der Ruhr were divided into two groups and took turns touring the institutes. At the MPI for Chemistry, they were welcomed by Hubert Vonhof from the Climate Geochemistry department, Johannes Schneider from the Aerosol Chemistry department, and Sebastian Best from the Mechanical Workshop.(AR)



Johannes Schneider (M., Aerosolchemie) gab den Auszubildenden im Labor von John Crowley (Atmosphärenchemie) einen Einblick in seine Forschung, da sein Messgerät zu diesem Zeitpunkt dort getestet wurde. | Johannes Schneider (M., Aerosol Chemistry) gave the trainees in John Crowley's (Atmospheric Chemistry) lab a glimpse into his research, since his measuring device was being tested there at the time.



Hubert Vonhof erklärte den Azubis, warum Tropfsteine hervorragende Klimaarchive sind und wie man sie liest.
Hubert Vonhof explained to the apprentices that stalactites are excellent climate archives how to decipher them.

PV-Anlage auf dem MPIC-Dach
Solar Panel System on the MPIC Roof

Das Max-Planck-Institut für Chemie ist wieder einen Schritt nachhaltiger geworden. Seit Anfang September ist die PV-Anlage auf dem Institutsdach in Betrieb. Der produzierte Strom wird direkt in das Institutsnetz eingespeist und genutzt.

Die Anlage hat eine Spitzenleistung von 159 kWp und beschränkt sich aktuell auf die Dachflächen der Technikzentralen Ost und West sowie den Gitterrost auf dem Turmdach. Eine Erweiterung ist bereits von der Generalverwaltung in München genehmigt und befindet sich zurzeit in Planung.

Alle Mitarbeitenden können über einen Internetlink live verfolgen, wie viel Energie eingespeist wird: http://solarmpic.mpic.de

The Max Planck Institute for Chemistry has taken another step toward sustainability. The solar power system on the institute's roof has been in operation since early September. The electricity it generates is fed directly into the institute's power grid and used on-site.

The system has a peak output of 159 kWp and is currently limited to the roof areas of the East and West Technical Centers as well as the grating on the tower roof. An expansion has already been approved by the General Administration in Munich and is currently in the planning stages.

All employees can use a web link to track in real time how much energy is being fed into the grid: http://solarmpic.mpic.de.


Foto: MPIC Hausverwaltung



Foto: MPIC Hausverwaltung

Regenwaldforschung auf dem WIMA vorgestellt
Rainforest research presented at the science market

Bei strahlendem Sonnenschein am Samstag und trotz kleiner Regenschauer am Sonntag war der Wissenschaftsmarkt an beiden Tagen sehr gut besucht. Veranstaltet wurde der Mainzer Wissenschaftsmarkt von der MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ e.V. in Kooperation mit der Landeshauptstadt Mainz im Rahmen der gemeinsamen Initiative „Wissen im Herzen".

Fotoausstellung und Turmnachbau

Das MPI für Chemie nahm die Besucher mit auf eine bebilderte Entdeckungsreise, tief in den Regenwald Amazoniens und weit über seine Baumwipfel hinaus mit dem ATTO-Forschungsturm. Wer seine Geschicklichkeit und Teamfähigkeit testen wollte, konnte dies bei einem Turmbauspiel unter Beweis stellen. Eine kreative Malstation mit Dschungeltieren erwartete die jüngsten Besucherinnen und Besucher. Im Zelt lag das Augenmerk sofort auf dem 2,60 m hohen ATTO-Turm-Nachbau, der die Besucher fast magisch anzog. Für passende Stimmung sorgte eine Soundbox mit Urwaldgeräuschen.

With bright sunshine on Saturday and despite a few light showers on Sunday, the Science Market was very well attended on both days. The Mainz Science Market was organized by the MAINZER WISSENSCHAFTSALLIANZ e.V. in cooperation with the City of Mainz as part of the joint initiative "Wissen im Herzen" (Knowledge in the Heart).

Photo Exhibition and Tower Replic

The MPI for Chemistry took visitors on an illustrated journey of discovery, deep into the Amazon rainforest and far beyond its treetops with the ATTO research tower. Anyone who wanted to test their dexterity and teamwork skills could put them to the test in a tower-building game. A creative painting station featuring jungle animals awaited the youngest visitors. Inside the tent, attention was immediately drawn to the 2.60-meter-tall ATTO tower replica, which attracted visitors almost magically. A soundbox playing jungle sounds set the right mood.



Eine 2,60 Meter hohe Nachbildung des ATTO-Forschungsturms (M.) sowie Fotos, die im Forschungscamp im brasilianischen Regenwald aufgenommen wurden, begrüßten die Besucher am Stand des MPI für Chemie. | Visitors to the MPI for Chemistry booth were greeted by a 2.60-metre-tall replica of the ATTO research tower (centre) and photos taken at the research camp in the Brazilian rainforest.

Pressemeldungen des MPI für Chemie, Aug. – Nov. 2026
MPI for Chemistry press releases, Aug. – Nov. 2026



11. August 2026

Tägliche Meerestemperaturen aus Rotalgen ablesen

Neue Methode entwickelt, mit der sich vergangene Meerwassertemperaturen anhand von Rhodolithen rekonstruieren lassen: https://www.mpic.de/6070344/taegliche-meerestemperaturen-aus-rotalgen-ablesen?c=3477744

Reading Daily Ocean Temperatures from Red Algae

New method to reconstruct past seawater temperatures from rhodoliths: https://www.mpic.de/6070439/taegliche-meerestemperaturen-aus-rotalgen-ablesen



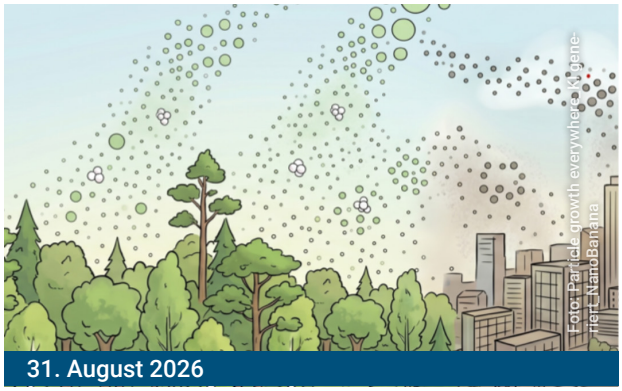
17. August 2026

Landschaftsbrände: Neues Positionspapier

Global Fire Monitoring Center empfiehlt integriertes Feuermanagement und eine nationale Ständige Konferenz: https://www.mpic.de/6071147/landschaftsbraende1

Landscape fires: New position paper

Global Fire Monitoring Center recommends integrated fire management and a national standing conference: https://www.mpic.de/6071312/landschaftsbraende1



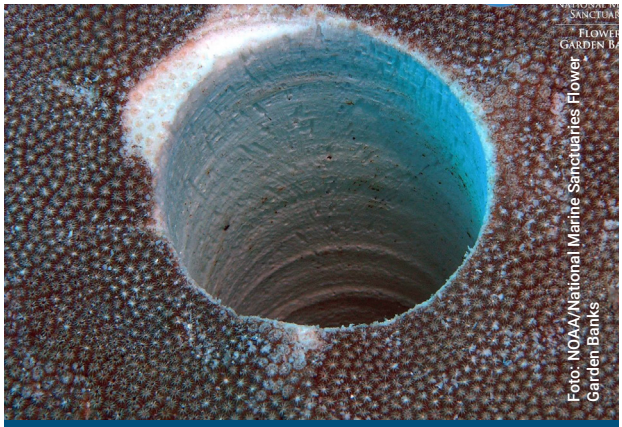
31. August 2026

Warum atmosphärische Nanopartikel überall ähnlich schnell wachsen

Neues kinetisches Modell bringt Feldbeobachtungen und Laborexperimente in Einklang: https://www.mpic.de/6081498/atmosphaerische-nanopartikel?c=3477744

Why atmospheric nanoparticles grow at similar rates everywhere

New kinetic model reconciles field observations and laboratory experiments: https://www.mpic.de/6081630/atmosphaerische-nanopartikel



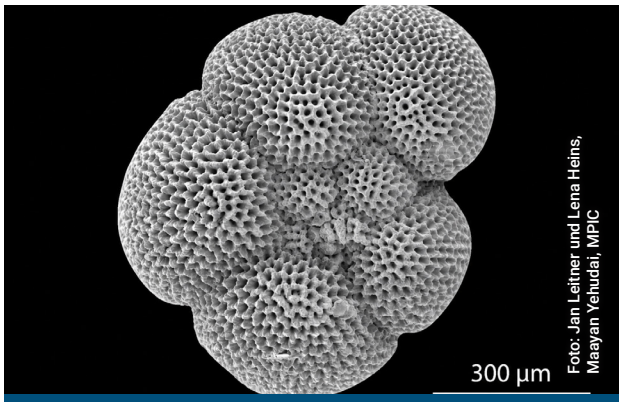
9. September 2026

Düngung schädigt robuste Korallenriffe

Korallen im Golf von Mexiko leiden durch Stickstoff aus dem Mississippi und extremer Hitze: https://www.mpic.de/6084677/duengung-schaedigt-robuste-korallenriffe?c=3477744

Fertilizers and Extreme heat are damaging coral reefs in the Gulf of Mexico

Isotope analyses of corals show that 60 to 80 percent of the nitrogen comes from the Mississippi River basin: https://www.mpic.de/6084965/duengung-schaedigt-robuste-korallenriffe



17. September 2026

Geringere Stickstoffbildung im Meer in früheren Warmzeiten

Fossile Planktonschalen verraten Stickstofffixierungsrate: https://www.mpic.de/6090000/geringere-stickstoffbildung-im-meer-in-frueheren-warmzeiten?c=3477744

Marine microbial nitrogen supply reduced under warmer climate

Fossil plankton shells reveal nitrogen fixation rates: https://www.mpic.de/6090132/geringere-stickstoffbildung-im-meer-in-frueheren-warmzeiten



15. Oktober 2026

Spezielle Sensoren erfassen Methanwolken bei klarem Wetter nahezu lückenlos

Wie genau können Satelliten Methan aufspüren? https://www.mpic.de/6098058/satellites-accurately-detect-methane-emissions-in-large-scale-test?c=3477744

Satellites accurately detect methane emissions in large-scale test

Researchers analyzed spaceborne instrument observations of controlled methane releases: https://www.mpic.de/6097847/satellites-accurately-detect-methane-emissions-in-large-scale-test


Foto: Cybelli Barbosa, MPIC

29. Oktober 2026

Wüstenmikroben im Amazonas

Saharastaub transportiert Bakterien über den Atlantik und verändert das Mikrobiom über dem Regenwald: https://www.mpic.de/6103968/wuestenmikroben-im-amazonas?c=3477744

Desert Microbes in the Amazon

Saharan dust carries bacteria across the Atlantic and alters the microbiome over the rainforest: https://www.mpic.de/6104127/wuestenmikroben-im-amazonas


Foto: Giacomo Galli, MPIC

6. November 2026

Die Freisetzung von CO_2 im Südlichen Ozean...

kann die wärmste Periode der letzten 65 Millionen Jahre erklären Mehr dazu: https://www.mpic.de/6105759/southern-ocean-co2-release?c=3538502

Southern Ocean CO_2 release...

can explain the warmest period of the last 65 million years: Read more: https://www.mpic.de/6105759/southern-ocean-co2-release?c=3538502

Doktorprüfung | PhD degrees

Name | Name	Gruppe | Group	Datum | Date
Sven Brömme	Lüdecke Group	21.8.2026
Fatih Ekinci	Köllner Group	25.9.2026
Tatjana Arnoldi-Meadows	Williams Group	27.10.2026
Johanna Schüttler	Williams Group	9.11.2026

Termine | Dates

1.12.2026	Nachhaltigkeits-PubQuiz | Sustainability PubQuiz, 17:00 MPIC-Conference room, please register here: https://dudle.lvr.de/SustainabilityQuiz/
3.12.2026	MPIC-Weihnachtsfeier ab 13 Uhr | MPIC Christmas Party starting at 13:00
2.-9.12.2026	Nachhaltigkeits-Tauschtisch, 1. OG | Sustainbility corner, first floor
15.-16.12.2026	MAC-Air Center Eröffnungsmeeting, Schloss Waldthausen | Kick-off Meeting & Inaugural Symposium at Schloss Waldthausen
21.1.2027	MPIC Betriebsversammlung, 10 Uhr | MPIC works meeting, 10 a.m
16.3.2027	Eröffnung MPG-Wissensstadt Mainz, 15 Uhr | Opening of the MPG City of Knowledge in Mainz, 3 p.m.
12.-14.4.2027	Fachbeiratstagung am MPIC | Scientific Advisory Board Meeting at MPIC
15.6.-5.8.2026	ATTO-Fotoausstellung im Landtag | ATTO Photo Exhibition at the State Parliament of Rhineland-Palatinate

MAX PLANCK INSTITUTE
FOR CHEMISTRY

Newsletter

4 | November 2026

Kontakt | Contact
Max-Planck-Institut für Chemie
(Otto-Hahn-Institut)
Hahn-Meitner-Weg 1, 55128 Mainz
Deutschland | Germany
Tel: +49 6131 305 - 0
E-Mail: pr@mpic.de
www.mpic.de

Herausgeber | Publisher
Max-Planck-Institut für Chemie
(Otto-Hahn-Institut), Mainz
Max Planck Institute for Chemistry
(Otto Hahn Institute), Mainz, Germany

Verantwortlich | Responsible: Susanne Benner (SB)
Autoren | Authors
Susanne Benner (SB), Claudia Dolle (CD), Antonis Dragoneas (AD), Anne Reuter (AR), Ralf Schiebel (RS);

www.linkedin.com/company/max-planck-institut-fuer-chemie

www.facebook.com/MPIC.Mainz

www.youtube.com/mpichemie

www.instagram.com/maxplanckinstituteforchemistry

https://bsky.app/profile/mpic.de